



Abend-

Zeitung.

284.

Sonnabend, am 27. November 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Wintler [Th. Hell.]

Der sterbende Krieger.

Nach einem illyrischen Volksliede.

Sterbend lag auf feuchtem Moose
Wilden Krieges tapftrer Sohn.
Eine Wunde tief im Herzen
War des kühnen Muthes Lohn.
Sterbend lag er — seine Blicke
Nach dem theuern Vaterland,
Zu den fernem Heißgeliebten
Voller Sehnsucht hingewandt.

Horch! da schwirrt es in der Höhe. —
Durch die Lüfte rein und klar
Raht im ungemessnen Fluge
Sich ein königlicher Nar.
Weiser Adler! immer näher!
Ruft der schwer Betroffene aus:
Immer näher! mir zu lindern
Dieser Stunde Schmerz und Graus.

Habe oft mit Feindes Blute
Dir getränkt die junge Brut,
Darum, Adler! o, vergelte,
Lilge meiner Wünsche Gut.
Trage zu dem theuren Bruder
Diese leere Tasche hin —
Sage ihm — er soll mich rächen,
Zwölf Patronen waren d'rin.

Und zwölf Feinde sind gefallen,
Zuckten wild im letzten Schmerz;
Aber Einer war darüber —
Und der Eine traf mein Herz.
Auch dieß Tuch von rother Seide
Bringe der Geliebten hin,
Daß sie meinen Tod beklage,
Weine, wenn ich nicht mehr bin.

Und der Adler zog von dannen,
Flog zum hohen Felsenschloß,
Fand den Bruder, weinberauschet
Jubeln mit der Feinde Troß.
Und er eilte zur Geliebten,
Fand sie stehen — vor'm Altar
Mit dem Einen, der darüber —
Der des Kriegers Mörder war.

Theophania.

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Er ist's! Ja, er ist's! dachte Frau von Luno, als
Eisholm nun aus jenem Hause auf den Thorweg des
Gasthofes zuschritt. Sie hatte eben über das Ver-
hältniß nachgesonnen, welches die alte, kleinbürgerli-
che Frau zu dem bemerkten, innigen Umfängen des
jungen, stattlichen Mannes berechtigte und verließ nun,
zwischen Bangigkeit und Freude, das Fenster, um
schnell den Anzug wie das Aussehen zu mustern, denn
er hat dich erkannt, sagte sie sich: und denkt dir un-
fehlbar einen Besuch zu. Gleichzeitig gewahrte auch
Weinschneiders Commerzien-Räthin des belauschten,
schönen Mannes Näherung, sie hüpfte, wie über ihr
die Frau von Luno, vor den Spiegel und dann aus
der Thür, um ihm Rede zu stehen, Falls er etwa nach
einem der fremden Hausgenossen fragen wolle oder
den Gast, nach Befinden, an der Küper Stelle mit
dem etwaigen Bedürfnisse versehen zu können.

Eisholm schlüpfte in's Haus, er traf auf die zuvorkommende, in's Feld leuchtende Frau, die sich für des Wirthes Tochter erklärte und als solche gefällig nach seinem Begehren fragte. Jener wünschte sich in demselben Geiste und Tone zu der reizenden Begegnung Glück und fragte dagegen, ob vielleicht eben eine gewisse Frau von Luno in den schätzbaren drei königen Wohnung mache?

Das ist der Fall, erwiederte Gretchen: Die Dame gönnte uns den schmeichelhaften Vorzug und sollte derselben ein Besuch zugebracht seyn, so ist es an meiner Benignität, Sie zu melden, da ein Geschäftsgang ihre Jungfer entfernt hat.

E. Wohl mir, dem die Grazie den Weg bahnt!

Die geht Ihnen ohnedies zur Seite, bemerkte Jene, geschmeidig verneigt. — Nur eben jetzt! antwortete er mit derselben Geberde: Mein Name ist Eisholm und Sie wissen unfehlbar, ob der Vater, ob der Gemahl oder Beide die Frau von Luno begleiten?

Bloß ein alter Bedienter, entgegnete Madame Springer; hüpfte nun, ihrem Namen entsprechend, Treppenan, gönnte dem Nacheilenden, zu Folge dieser Sprüngelein, das Anschau'n des zierlichen Fußwerkes und kam ihm am Ziele bereits mit der Versicherung entgegen, daß er willkommen sey.

Mich führen gute Geister! sagte Eisholm nach den ersten Begrüßungen, mit bewegter Stimme: einst öffneten mir diese, zwischen Noth und Tod, die heilreiche Waldhütte und vorhin das Stübchen meiner einzigen Amme, an deren Fenster mir die angenehmste Ueberraschung meines Lebens ward.

Weh mir dagegen! erwiederte Frau von Luno leise und wehmuthvoll: nur Trauergeister führten mich, denn Alles, was das Leben schmückt und verführt, muß ich seit jenen Tagen für immer entbehren. Mein edler Vater starb nach langer, qualvoller Krankheit; gepriesen, doch verloren ruht mein unvergesslicher Mann auf der Wahlstatt und mein herrlicher Victor schließ eines Abends gesund und fröhlich ein, um — erst im Himmel zu erwachen. — Thränen des ausbrechenden Jammers entzündeten ihr jetzt und der erschütterte Zuhörer weinte mit. — Ein wohlthuender, Herz erquickender Anblick für die Gebeugte.

Ihr edler Vater, sprach Eisholm, sich ermannend: folgte am Ziele seiner Bahn dem unvermeidlichen Geschehe; des Gatten Lorber ward für Sie zur Palme, das holdselige Kind aber vielleicht den Stürmen einer furchtbaren Zukunft entnommen und die Wonne des

göttlichen Widersehens verklärt einst Ihre letzte Stunde.

Die wird nicht fern seyn! fuhr Emma fort: Um aber den irdischen Leidenkelch zu überfüllen, bedrückt mich seit Jahr und Tagen ein ängstendes, immer zunehmendes Uebel. Ich verließ deshalb, kummervoll und vereinsamt, die Heimat, um der dringenden, willkommenen Bitte meiner lang' entbehrten, innigsten Jugendfreundin, der Frau von Wallfeld, zu genügen — um das gebrochene Herz an ihrem Herzen auszusüßten und beiher den Rath und Beistand eines hiesigen, mir von derselben angepriesenen Wundarztes zu benutzen. Sie ahnte nicht, daß ich die weite Strecke, die uns scheid, im Fluge zurücklegen würde, ist daher noch auf ihrem Gute und wird erst in den nächsten Tagen wiederkehren.

Ich werfe mich sogleich auf's Pferd, fiel Eisholm ein: und hole sie herbei. — Emma wies dankbar, doch beharrlich, das Erbieten ab und sagte mit traulicher, sein Herz ergreifender Geberde: Dieser rühmliche Dienstleister soll indes nicht unbenutzt bleiben und Ihre Güte mich auf eine andere Weise verpflichten, da die weite Reise meine Kasse erschöpfte und ich in Geldsachen höchst ungewandt bin.

Die Rede fiel ihm schwer auf's Herz. Weit eher hätte er zehn verreitete Damen als ein Darlehn, auf das es abgesehen schien, zu finden vermocht.

E. Ich gab mich aus, fuhr sie aufstehend fort. — Mein tägliches Loos! dachte der Seufzende, Emma aber öffnete jetzt ein zierliches Kästchen und bat ihn, die Zahlung für diesen geltenden, auf ein hiesiges Haus gestellten Wechsel gefälligst erheben zu wollen.

E. O, unverzüglich!

Fünfhundert Thaler in Golde — setzte sie hinzu: Ach! Gold ist, leider, das einzige mir gebliebene Gut — von allen das wichtigste, das kaum die kleinste Blüthe meines Lebens ersetzen und zurückbringen kann. Ich gleiche einer Hoffnungslosen im prunkvollen Sterbebette — einer Scheintodten unter dem prächtigen Grabmale. Ich missbrauche zudem Ihre langmüthige Güte und meine unnütze Klage stört Ihren Frieden.

E. Sie ist vielmehr die Bürgschaft eines ehrenvollen Vertrauens, das meinem Herzen wohlthut, indem es das Leid der edeln Dulderin würdigt und mitleidet. Wer litte nicht? „Uns alle“, singt ein Dichter: „Uns alle führt der Schmerz gefesselt durch das Leben — Sanft, wenn wir willig geh'n, rauh, wenn wir widerstreben.“

Emma bot ihm freundlich die Hand dar, die er innig küßte und festhielt. — Ich sah in jener Hütte mit den Kranken, Erschöpften, liebkoste sie, still erregt: und jetzt ein Sinnbild der Kraft und der Mänerschöne, die Ihren Wandel zu loben scheint.

Ich ging auf ebener Bahn! sprach Eisholm, den die erquickende Anerkennung mit Blut bedeckte, da entzog ihm Emma, doch mit einem süßen, vergeltenden Blicke die Hand und er eilte fort, um den empfangenen Auftrag zu vollziehen.

Der Doktor Grünspecht hatte eben wieder die Frau von Malpas, deren Fuß noch kränkelte und Herr von Holsen sein Pferd besucht, das nicht fressen mochte. Jener kam, von dem Zustande der Patientin geärgert, die Treppe herab, dieser, über den Zustand des Schimmels bekümmert, aus dem Stalle; er trauete, dem Heilkünstler begegnend, seinen Augen kaum und rief: Ist's möglich, Doktor? können Sie fliegen?

G. Es thäte Noth! — Weshalb?

H. Weil ich Ihnen vorhin den Wagen schickte — weil sie eben jetzt auf dem Landhause der Frau von Cronen seyn sollten — weil ich aus der Haut fahren muß, wenn Etwas dazwischen kam und Ihre Laune und Willkühr anderen Kranken den Vorzug gab. —

Ei, fahren Sie sonst wohin! brummte der Värbeißige und eilte fort, doch Holsen faßte ihn am Armel, er drang auf Erklärung und rief aus hellem Halse: Friedrich! — Dieser sprang alsbald aus dem Stalle herbei. — Hast Du nicht den Herrn Doktor eingeladen, gebeten, beschworen, sich auf der Stelle zur Frau von Cronen zu bemühen — ihm eine Troschke vor das Haus gebracht — ihn einsteigen und abfahren gesehen?

Jener faßte den Widerhaarigen in's Auge und sagte betroffen: Nein, diesen Herrn nicht und Sie verkennen wohl die werthe Person? Der Meinige wohnt auf der Wassergasse, er dürfte, der Gestalt zu Folge, gleichsam das Futteral des Gegenwärtigen seyn und ich konnte nicht fehlen, da er Grünspecht heißen soll und sein Name an der Thür geschrieben stand.

Das ist mein Bruder, dummes Pferd! rief der Doktor, sich losreißend und rannte fort. Holsen drang jetzt erbittert auf seinen Friedrich ein, welcher ebenfalls ausbrach, Treppenabwärts lief, in die offene Kammer der befreundeten Hanna sprang, die eben ihr Bett machte, auch vor Erschrecken über die muthmaßliche Ansehung, den Strohsack fallen ließ und laut aufschrie.

Sein Herr wagte es nicht, ihn in das obere Heiligtum zu verfolgen, wo er vielleicht der holden Elementine begegnete und ihr jetzt als ein grimmiger Haus tyrann erschienen seyn würde.

Auch auf Juliens Landhause äußerten sich jetzt die Folgen der Uebereilung Friedrich's des Einzigen. Die Elster hüpfte nämlich an das Bett ihrer Dame und sprach ereifert, doch weit ausholend: Ach Gott, meine Gnädige! Sie sind so reizend und witzig, so frisch und reich, doch wenn man unter diesen Gaben wählen dürfte, so hätte ich mir Ihre schöne Menschenkenntniß aus. Selbst jenen schlangenhaften und verführerischen Holsen durchschauten Sie und wiesen ihm den Weg; jetzt zeigt es sich, daß der Verschmähte ein Ausbund aller Bösheit ist, denn fast auf meinen Knien bat ich ihn, als er heute zurückkehrte, den Doktor Grünspecht auf Windes Flügeln herbeizuschaffen. — Noch schneller, rief er, wenn es möglich ist! Er sprengte im vollen Laufe fort und versöhnte mich halb und halb durch diesen feurigen Dienstfeier. Was thut der Hämische? Er sendet des Arztes Bruder her und Sie werden lebhafter als ich fühlen, wie bößlich, ja wie teuflisch es ist, Ihnen eben jetzt einen Portraitmaler über den Hals zu schicken.

Es kann wohl ein Mißverständnis obwalten, lächelte die Kranke still empört: Du aber entschuldigst mich mit plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit und bittest ihn dringend, sich erfrischen zu wollen. Du gibst ihm von dem besten Weine, trägst auch den Rest der kalten Pastete auf, unterhältst den Phantasten so anziehend als möglich, sprichst von mir, was das gute Herz Dir eingibt und schmeichlest dann vorzüglich seinem Künstlerdunkel. Das Käuzchen kann indes Deine Stelle bei mir vertreten, auch will ich derselben einen Brief an meine Schwägerin Elementine dictiren. Jetzt eile und vollziehe den Auftrag. Dem Grünspecht öffnet sein Gewerbe die vornehmsten Häuser; er ist gesucht, gebildet und beeifert sich, die Damen, die er malt, während der langweiligen Sitzungen angenehm zu unterhalten. Nun gehöre ich jetzt, leider Gottes! zu den gangbarsten Stoffen der Schmähsucht und Du erwirbst mir da vielleicht einen Vertheidiger.

Ach, wollte es Gott! sagte diese: Ich werde meine Gnädige mit Grund und Wahrheit in den Himmel heben, aber zieht Sie eine Feindselige, die er malt, wieder herunter, so greift er dann wohl auch mit zu, reißt Ihnen unbedenklich ein Beinchen oder beide aus, verleugnet mein Zeugniß und denkt weder an den köstlichen Wein noch an die herrliche Pastete. (Fortf. f.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Breslau.

(Beschluß.)

Die hier für Mütter und komische Alte angestellt gewesene Mad. Rogmann ist gestorben. Herr Quandt wollte uns, zu allgemeinem Bedauern, verlassen, hat sich jedoch zur Fortsetzung seines Engagements mit der Direction wieder geeinigt.

Victor Hugo's *Hernani* hat der rühmlichst bekannte Dichter und Dramaturg, Herr v. Biedensfeld, unter dem Titel: *Das Kaisergrab zu Aachen*, recht brav und bühnengerecht übersetzt und als Schauspiel in vier Akten bearbeitet. Es erwarb sich verdienten Beifall.

Herr Belcke, k. preuß. Kammermusikus, gab ein Concert auf der Bassposaune im Theater, wo er weniger als bei einem zum Besten der Armen veranstalteten Concerte in der Kirche zu St. Elisabeth gefiel. Seine vorzügliche Behandlung des Instrumentes erkannte Jeder lobend an; nur erschienen die Concert-Solo-Partieen auf der Posaune, namentlich die Rodsch'schen Violin-Variationen den meisten Zuhörern unpassend.

Sobald ich wieder genugsamen Stoff gesammelt, sende ich Ihnen eine dritte Neuigkeit-Staffette; für heute empfehle ich mich scheidend Ihrem fortdauernden Wohlwollen.

Eduard Philipp.

Nachtrag. In meinem vorhergehenden Berichte bitte ich Aschenstraße mit Taschenstraße — und *tonatis mit tenatis* verbessern zu wollen; es ist in der Correctur übersehen worden.

Aus Paris.

Am 7. November 1830.

Endlich sind mit der Aufführung des *Matrimonio segreto* die schönen Tage für das italienische Theater zurückgekehrt. Man singt noch Cimarosa's Musik wie sie geschrieben ward, das heißt, mit jener völlig italienischen Wärme, verbunden mit den Anforderungen eines wahren Geschmacks und der strengsten Methode. Heißt dies aber, daß das Meisterwerk Cimarosa's, die einzige vielleicht von allen Opern dieses ehemaligen Maestro, die nicht gealtert hat, mit all' der Vollkommenheit dargestellt worden sey, welche sie fodert? Daß alle Rollen, welche bis auf die letzte herab von Schönheiten, die ein reiches Genie mit vollen Händen verschwenderisch darin ausgestreut hat, wimmeln, Künstler gefunden hätten, die sie deren würdig wiedergegeben? Nein! Aber selbst die ältesten Freunde der italienischen Musik, deren Erinnerung bis auf die Strinasacchi zurückgeht, und die jüngern, die alles Schöne von der Fodor an datiren, werden doch nicht sagen können, daß sie je eine vollständig genügende Vorstellung dieses wundervollen Werks gesehen hätten, das an sich so vollendet ist wie das Genie, zärtlich und leichtsinnig, neckend und leidenschaftlich und wie eine junge Italienerin, die zugleich Kind und doch Frau ist, alle naive Anmuth und Fröhlichkeit der Kindheit mit der vollen Gluth der Jugend und der tiefen Leidenschaftlichkeit des reiferen Alters verbindend. Nach Neapel muß man sich wenden, sich an

die schönen Tage des Theaters Fondo oder San Carlo, und an die goldne Zeit der Musik erinnern; die in Neapel auch nur noch im Andenken existirt, man muß zugleich die Fodor, Lablache, Rubini und die Cornelli gehört haben, um den wahren Werth dieses Meisterwerks zu begreifen, um einzusehen, was eins von den zehn Meisterwerken Rossini's seyn würde, von einem Vereine solcher Talente dargestellt. Vielleicht wird sich dieser in seiner Art einzige Verein, diese musikalische Guirlande, wie ein italienischer Sonnetist sagen würde, wieder eines Tages in Paris bilden. — Woher kommt denn nun aber indeß das Vergnügen, welches das wählige Pariser Publikum, dem durch Rossini's Nachahmer selbst dieser Meister verkehrt worden ist, an dieser alten Musik empfindet, die dennoch zugleich noch so frisch und neu ist? War es vollständig? Man frage nur Sgra. Corradi und Rossi, deren unharmonische Stimmen das schöne Tetzelt: *Vergogna, vergogna!* so entstellt haben, Sgra. Tadolini, deren reine Stimme, so oft der Ausdruck, der sie beleben sollte und manchmal die Richtigkeit fehlte, die man doch wenigstens von ihr hätte erwarten sollen, selbst David, dessen Haltung als junger Liebhaber das Publikum oft mehr belustigt hat, als es wohl Cimarosa gewünscht haben möchte, und dem die Stimme, wenn jene artistische Wuth, der er nicht alle Meister werden kann, sie fortriß, manchmal unter Wegez im Stiche lief. Wem verdanken wir also unser Wohlgefallen? Niemand als Lablache. Gesehen wir dieß offen und erzeugen wir ihm dadurch die Ehre, die ihm gebührt. Ja, die Gewalt eines einzelnen Mannes und der Zauber eines wahren Talentes ist so groß, daß uns das ital. Theater, das oft so kalt läßt, das aber gestern von Heiterkeit und Wärme strahlte, uns das französ. Theater in's Gedächtniß zurück rief, als es auch noch von einem einzigen Manne, Talma, sein reges Leben erhielt. Lablache ist noch derselbe, besitzt immer noch die volle und kräftige Stimme, von der so lange allein die unermesslichen Räume von San Carlo wiederhallten; irren wir uns aber nicht, so hat diese Stimme, die noch vor acht Jahren etwas roh war, und die der Dandini der Cenerentola nicht allemal mit voller Geschmeidigkeit zu behandeln verstand, an Gewandtheit und Biegsamkeit gewonnen, ohne dadurch an ihrer Kraft zu verlieren. Lablache wählte zu seinem ersten Auftreten, vielleicht doch etwas von Furcht befangen, die Rolle des Don Geronimo, die wir leicht nennen würden, wenn der Debutant nicht selbst nun für Alle, die sie nach ihm versuchen, das Spiel ungemein schwer gemacht hätte. Seine Stimme, die er Anfangs nicht, wie ein Armer, sondern wie ein Geiziger, etwas zurückhielt, brach dann, nachdem er so zu sagen das Theater, in dem er sie entfalten sollte, probirt hatte, in ihrer vollen Kraft vor, und in einem Ensemble mit Donnerhall ertönend, bedeckte sie Sänger, Orchester und selbst die Bravo's und den Freudenjubiläum, die ihr entgegenschollen, so daß er den ganzen Saal mit einem *rincorzo* erfüllte, das im Orchester die Abwesenheit der großen, Rossini so theuern Trommel ersetzen zu wollen schien. Aber auch als Darsteller gehört Lablache unter die Komiker ersten Ranges. In dieser Oper wenigstens war es unmöglich, sein Spiel von seinem Gesange zu trennen. In beiden fanden sich dieselben trefflichen Eigenschaften, dieselbe herrliche Methode, eine bis zum höchsten Grade gesteigerte Kunst, die dann eben dadurch wieder verschwindet und überall nur Natur erblicken läßt. Doch genug für jetzt über diese einzige Erscheinung.